

Kastner weist auf Fehlentwicklung hin

- Vorstandsvorsitzender kritisiert Planwirtschaft
- Thorsten Frei informiert sich bei der EGT

Triberg – Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei (CDU) traf sich mit Rudolf Kastner, Vorstandsvorsitzender der EGT AG, zum Gedankenaustausch über verschiedenen Wirtschaftsthemen. Viel Raum nahm die Energiewende ein. Die Gesprächspartner betrachteten die Entwicklung der vergangenen Jahre und was für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung in der Zukunft zeitnah an politischen Entscheidungen getroffen werden sollte.

Der Mittelstand schien laut Kastner bei vielen politischen Entscheidungen in den vergangenen Jahren etwas aus dem Fokus geraten zu sein, obwohl er das Rückgrat der deutschen Wirtschaft darstelle. Frei betonte seinerseits die hohe Bedeutung guter Rahmenbedingungen, geschaffen von der Politik, für den deutschen Mittelstand. Hier müsse der Fokus wieder stärker in Richtung freie Marktwirtschaft gehen, mit weniger Regulierung. Zudem müssten zukünftige Entwicklungen wie die immer höhere Lebenserwartung der Bevölkerung in neue Konzepte einfließen, wie etwa die Flexi-Rente.

Zu Beginn des Austauschs zum Themenfeld Energie zeigte Kastner die vielfältigen Fehlentwicklungen im Energiesektor auf, vor allem eine immer stärker



Thorsten Frei, CDU-Bundestagsabgeordneter und Rudolf Kastner, Vorstandsvorsitzender der EGT AG, besichtigen eine Ladesäule der EGT direkt an ihrem Hauptgebäude. BILD: EGT

um sich greifende Planwirtschaft und skizzierte, welche Aufgaben zeitnah angegangen werden müssen, um wieder ein zukunftsfähiges Energie-System in Deutschland zu bekommen. So sei es für ihn sehr verwunderlich, warum bei der Energiewende und dem obersten Ziel der CO₂-Reduktion bisher der Wärmesektor praktisch nicht berücksichtigt werde und die Belastungen sehr einseitig auf der Stromseite lägen.

Aus der Sicht Kastners, der hier auch die Ansichten des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)

vertrat, können die Ziele nur durch eine gerechtere Verteilung auf alle Energieträger erreicht werden.

So sollte der Strompreis von Steuern und Abgaben entlastet und vor allem die Systematik der EEG-Förderung umgebaut werden. Kastner sieht in dem Konzept des „CO₂-Abgabe e.V.“ eine gute Lösungsmöglichkeit. Dessen Idee sei es, die aktuellen Steuern und Abgaben durch eine CO₂-Abgabe auf alle Energieträger zu ersetzen. Zudem gilt es, die Sektorkopplung, also die Verzahnung und Vernetzung von Strom,

Wärme, Mobilität und Verkehr, weiter zu forcieren und in allen Bereichen wieder stärker auf die Kraft des Marktes zu setzen.

„Aktuell sind wir in einer Situation, in der eines der wichtigsten Güter des deutschen Energiesektors der vergangenen Jahrzehnte, die Versorgungssicherheit, immer stärker unter Druck gerät“, sagt Kastner. Er führt weiter aus: „Mussten die Übertragungsnetzbetreiber vor zehn Jahren nur drei- bis viermal pro Jahr für eine gute Netzstabilität eingreifen, ist dies heute durch die starke Volatilität der Erzeugung aus Photovoltaik und Wind mindestens drei- bis viermal pro Tag der Fall.“ Eine Entwicklung, der laut Kastner nur effektiv mit marktwirtschaftlichen Anreizen entgegenwirken werden könne.

In diesem Zusammenhang verweist Kastner auch auf die Problematik des einerseits dringend notwendigen Ausbaus der dezentralen Versorgungsnetze und andererseits der aktuellen Struktur und Berechnung der Netzentgelte, die Investitionen in den notwendigen Ausbau der dezentralen Netze und in die Digitalisierung eher behindern als fördern. Frei konnte sich insgesamt der Forderung nach mehr Markt für die zukünftige Gestaltung des Energiesektors anschließen. Nur mit den wirtschaftlich besten Lösungen könne die Energiewende zu einer echten Erfolgsgeschichte werden.

Zum Abschluss des Gesprächs wurde eine EGT-Ladesäule im Eingangsbereich des Hauptgebäudes besichtigt.